

Magen am Gängelband

Die Erfahrungen einer Magenband-Patientin

VON BARBARA LUKESCH

Sechs Monate nach der Operation, mit der Ingrid P.* ihrem Übergewicht zu Leibe rückte, zieht sie Bilanz: weniger Kilos, mehr Lebensfreude. Die SonntagsZeitung, die am 25. August 1996 über Ingrid P.s Entschluss zum Magenbanding berichtete, hat sie wieder besucht.

Ingrid P. fühlt sich wie neu geboren. Ihr Gang ist leichter, ihre Haltung wieder aufrecht; das Verhältnis zu ihrem Körper ist liebevoller geworden, und Sexualität macht ihr wieder Spass. Beim Blick in den Spiegel empfindet sie Freude und Befriedigung: Zu diesem Gesicht kann sie ja sagen. Der Wandel im Leben der 31jährigen hat einen schwerwiegenden Grund: Innerhalb sechs Monaten hat sie 37 Kilogramm abgenommen. Statt satte 122 Kilogramm bringt die 1,78 Meter grosse Frau heute nur noch 85 Kilogramm auf die Waage, das heisst, sie verlor fast ein Drittel ihres Höchstgewichtes.

Bis sie soweit war, hatte die Aargauerin einen echten Leidensweg zu durchlaufen. Jahrelang war sie von Depressionen gepeinigt worden, auf die sie nur eine Antwort wusste: «Fressen.» In solchen Situationen vertilgte sie Berge von Pommes chips, Schokolade, Spaghetti, um sich kurze Momente der «Ruhe und Zufriedenheit» zu bereiten. Da sie längst nicht mehr wusste, was Sättigung war, konnte sie eine halbe Stunde später mühelos noch fünf Bananen in sich hineinstopfen. Ingrid P. war ein «Food-Junkie». Als sie Kilogramm um Kilogramm zulegte, alle Diätversuche kläglich scheiterten, ja innerlich Kürze sogar ihr Ausgangsgewicht jeweils um mehrere Pfunde übertroffen war, wurde sie von Verzweiflung ergriffen: «Ich hatte Angst, mich zu Tode zu fressen.»

Der Zufall wollte es, dass sie in jener Situation von einer Operationsmethode, dem sogenannten Magenbanding, erfuhr, dank der Übergewichtige schnell und wirksam aus ihrer Not befreit werden können. Ingrid P. witterte ihre Chance. Sie ahnte, dass nur ein brutaler Eingriff ihrem Leben eine neue Wendung geben konnte.

Fritz Horber, Stoffwechselspezialist, leitender Arzt in der Zürcher Privatklinik Hirslanden und einer der überzeugtesten Verfechter dieser operativen Methode, klärte Ingrid P.

*Name von der Redaktion geändert

über die Funktionsweise, aber auch die Risiken des Magenbandings auf. Sie wusste nun, dass mit Hilfe einer Naht aus Klammern und eines Plastikbandes eine Art Vormagen in der Grösse einer Espressotasse vom restlichen Magen abgetrennt und dass die Aufnahmekapazität ihres Magens in der Folge erheblich reduziert sein würde. Horber warnte sie unmissverständlich: «Wer sich einem Magenbanding unterzieht, ist gezwungen, sein Essverhalten radikal umzustellen.»

Ingrid P. drängte auf einen baldigen Operationstermin. Schluss jetzt mit einem Körper, der sich zu mehr als 50 Prozent aus reinem Fett zusammensetzte. Sie freute sich riesig, als sie endlich ihr Zimmer in der Berner Klinik Beau-Site beziehen konnte. Der 23. August 1996, das wusste sie, sollte ihr Glückstag werden. Doch nach dem Erwachen aus der Narkose ergriff sie das heulende Elend. Sie litt unter «grauenhaften Schmerzen», und der Blick auf die knapp 40 Zentimeter lange Operationsnarbe, die von ihrem Brustbein bis unter ihren Bauchnabel reichte, liess sie erschrocken zurück. Vollgepumpt mit Schmerzmitteln, fühlte sie sich wie «zugeschröhnt». «Es war die Hölle!», sagt sie unummwunden. Als sie zum erstenmal aufstand, brach sie entkräftet zusammen und benötigte während Tagen Infusionen. «Mein Gott, worauf hatte ich mich da eingelassen!» Nach drei Tagen durfte sie immerhin etwas essen: Eine Miniportion von zweieinhalb Tortelloni, und schon war sie satt.

Dehydriert und entkräftet landete sie wieder im Spital

Neue Hoffnung keimte in Ingrid P. auf. Doch kurze Zeit später wurde sie bitter enttäuscht: Sie erbrach sozusagen bei jedem Bissen, den sie zu sich nahm. Horber hatte sie gewarnt, dass viele Banding-Patienten mit dieser Komplikation zu kämpfen hätten. Trotzdem geriet Ingrid P. in Panik und fühlte sich von dem Band, jenem seltsamen Fremdkörper in ihrem Bauch, terrorisiert. Sie verkrampfte sich vor jeder Mahlzeit, fühlte sich schwach und hilflos und verliess in depressiver Stimmung das Spital: «Ich hatte wirklich Angst, dass ich dieser Situation nicht gewachsen sein würde.»

Eine Woche später lag sie wieder im Krankenhaus, diesmal in ihrem Wohnort. Das ständige Erbrechen hatte sie dermassen ausgetrocknet und geschwächt, dass sie erneut Infu-

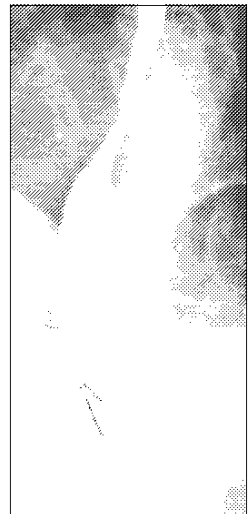


Um ein Drittel leichter: Ingrid P. fühlt sich wie neugeboren

Fotos: Iren Monti



Ingrid P. vor sechs Monaten: 122 Kilogramm schwer und esssüchtig



Abgebunden: Röntgenbild des fixen Bandes, das den Magen verkleinert

sionen brauchte. Die Ärzte, von denen sie nun behandelt wurde, erwiesen sich als inkompetent und unerfahren im Umgang mit einer Magenbanding-Patientin. Man riet ihr dazu, das Band wieder herauszunehmen

beziehungsweise seinen Durchgang operativ zu erweitern. Ein medizinisches Umding, wie die Patientin aus der Fachliteratur wusste.

Ingrid P. stand unter Schock. Erst die anschliessende Konsultation bei

Fritz Horber, der sie dank eines speziellen Röntgenverfahrens davon überzeugen konnte, dass ihr Band einwandfrei sitzt und der Durchgang

Fortsetzung auf Seite 107

ANZEIGE

Hotel Ascovilla - im Zentrum Asconas und doch mitten im Grünen. Firstclasszimmer und Suiten. Gourmetrestaurant, Bar. 2 beheizte Pools, Fitnessraum, Sauna, Solarium. ☑ ☒

Golf für Greenhorn!

...und so kommen Sie locker zu Ihrem ersten Abschlag.

Unser Golf-Arrangement beinhaltet: 2 Übernachtungen, Frühstücksbuffet und 3-tägige Driver, Fr. 304.- p. P. in DZ, EZ-Zuschlag Fr. 25.-

Zusätzlich offerieren wir Ihnen tolle Geschenke und 10% Rabatt auf Golfaktionen mit PRO Luciano BERNARDINI, Driving Range, Locarno



Information/Anmeldung: Hotel Ascovilla, Direktion Monika Gasser, 6612 Ascona, Telefon 091/785 41 41, Fax 091/785 44 09



Kinder happy, Eltern froh...

Sie reisen mit Ihrem Feriengespäck - alles, was Sie für die Kinder oder das Baby brauchen, ist schon da! So macht Freizeit Spass. Während Sie sich erholen, betreuen wir die Kinder. Lern- und Mikroworld-Kingdom und bieten Animation für Jugendliche bis 18 Jahre im «Pierrotto Club». NEU: Spezialprogramme für Erwachsene.

TIP: Pauschalwoche Pinocchio 7 Tage mit HP ab Fr. 989.- Pauschalwoche für Galfer - 6 Tage inkl. Greenies ab Fr. 1'370.-

Ihr Gastgeber: All Orsini 6616 Basone-Lugano Telefon 091 645 83 91 Fax 091 542 51 81

«Es wird eine schöne Zeit für Sie... und Ihre Kids»

****LUGANO

...direkt am See!